

§ 1 Methodik der Klausurlösung	1
A. HEMMER-SKRIPTEN: Examenstypisches Lernen	1
B. Klausuraufbau	1
I. Rechtssubjekte	1
II. Anspruchsgrundlage	1
III. Reihenfolge der Anspruchsgrundlagen	3
1. Vertragliche Ansprüche	3
2. Vertragsähnliche Ansprüche	3
3. Dingliche Ansprüche	4
4. Deliktische und kondiktionsrechtliche Ansprüche	4
§ 2 Die Rechtssubjekte/ Rechtsfähigkeit.....	5
A. Natürliche Personen	5
B. Juristische Personen	7
I. Verein.....	7
1. Rechtsfähiger Verein.....	8
2. Idealverein und wirtschaftlicher Verein	8
II. Stiftung	8
III. Juristische Personen des öffentlichen Rechts.....	9
IV. Juristische Personen des Handelsrechts	10
C. Personenvereinigungen mit Ansätzen zur Rechtsfähigkeit	11
I. OHG, KG.....	11
II. Nichtrechtsfähiger Verein	11
III. BGB-Gesellschaft („GbR“).....	13
IV. Erbengemeinschaft	17
V. Wohnungseigentümergemeinschaft, § 10 VI WEG.....	18
§ 3 Der Vertrag als Grundlage des Primäranspruchs	19
A. Anwendungsbereich	19
B. Rechtsgeschäftslehre	20
I. Begriff des Rechtsgeschäfts	20
1. Methodologische Kurzeinleitung	20
2. Wesensmerkmale des Rechtsgeschäfts	21
3. Einteilung von Rechtsgeschäften.....	22
II. Die Willenserklärung	23
1. Bestandteile der Willenserklärung	23
a) Äußerer Tatbestand	23
b) Innerer Tatbestand	24
2. Fehlender Rechtsbindungswille	32
a) Gefälligkeitsverhältnisse	32
aa) Abgrenzung des Gefälligkeitsverhältnisses zum Rechtsgeschäft.....	32
bb) Exkurs: Haftung im Gefälligkeitsverhältnis	34
b) Erteilung von Auskünften und Ratschlägen	39
c) Erklärungen über Anerkennung einer Schuld	41
aa) Erklärungen von Unfallbeteiligten.....	41
bb) Drittshuldnererklärung	44
cc) Erteilung einer Ausgleichsquittung	45
d) <i>Invitatio ad offerendum</i>	48

3. Wirksamwerden der Willenserklärung	48
a) Abgabe	49
b) Zugang	51
aa) Zugang verkörperter Willenserklärungen unter Abwesenden	51
bb) Zugang gegenüber nicht voll Geschäftsfähigen	54
cc) Grundsätze der Zugangsvereitelung	55
dd) Zugang nicht verkörperter Willenserklärungen unter Abwesenden	58
ee) Zugang unter Anwesenden	58
C. Die Geschäftsfähigkeit als Voraussetzung rechtlicher Bindungen.....	61
I. Die Geschäftsunfähigkeit.....	61
1. Allgemeines.....	61
2. § 105a BGB.....	62
3. Die Betreuung Volljähriger, §§ 1896 ff. BGB	65
II. Die beschränkte Geschäftsfähigkeit.....	67
1. Grundsätze.....	67
2. Einseitige Rechtsgeschäfte	69
3. Lediglich rechtlich vorteilhaft	70
4. Die rechtlich neutrale Willenserklärung	75
5. Erfüllung gegenüber einem Minderjährigen	77
6. Partielle Geschäftsfähigkeit	79
7. Überlassung von Mitteln zur freien Verfügung, § 110 BGB	80
D. Zustandekommen und Inhalt des Vertrages	81
I. Das Angebot	81
1. Merkmale	82
2. Bindung an den Antrag	85
II. Die Annahme	87
1. Die Annahmeerklärung	87
2. Schweigen als Sonderfall	88
a) Zusendung unbestellter Waren, § 241a BGB	88
b) Gesetzliche Erklärungsfiktion des Schweigens	96
c) Schweigen auf kaufmännisches Bestätigungsschreiben	97
3. Die Annahmefristen	99
4. Verspätete Annahme	100
5. Sonderprobleme beim Vertragsschluss über das Internet.....	101
6. Versteigerungen über das Internet (sog. „eBay-Verträge“)	102
III. Dissens	109
1. Offener Dissens	111
2. Versteckter Dissens	111
IV. Formvorschriften	112
1. Funktionen des Formzwangs	112
2. Die verschiedenen Formfordernisse	113
a) Gesetzliche Schriftform, § 126 BGB	114
b) Gewillkürte Schriftform	115
c) Notarielle Beurkundung	116
d) Elektronische Form	117
e) Textform	117
3. Umfang des Formzwangs	117
4. Rechtsfolgen bei Formmangel, § 125 BGB	119
a) Heilung des Formmangels	119
b) Korrektur der Nichtigkeitsfolge über § 242 BGB	119
5. Formbedürftigkeit und „falsa demonstratio non nocet-Regel“.....	122
E. Stellvertretung	124
I. Abgrenzung zwischen mittelbarer und unmittelbarer Stellvertretung	124
II. Abgabe einer eigenen Willenserklärung	127
1. Abgrenzung der Botenschaft von der Stellvertretung	127

2. Auswirkung der Unterscheidung zwischen Botenschaft und Stellvertretung.....	129
a) Willensmängel und Wissenszurechnung	130
b) Wissenszurechnung im Gesellschaftsrecht – Organtheorie	135
c) Zugang	138
d) Form	139
e) Vertretungsverbote.....	140
III. Der Offenkundigkeitsgrundsatz	141
1. Grundsatz.....	141
2. Rechtsfolgen mangelnder Offenkundigkeit.....	143
3. Abgrenzung zum Handeln unter fremdem Namen	146
4. Einschränkungen des Offenkundigkeitsprinzips	149
a) Verdecktes Geschäft für den, den es angeht.....	149
b) Offenes Geschäft für den, den es angeht	150
c) § 1357 BGB	152
d) Unternehmensbezogene Geschäfte	154
e) Vertretung durch Unterschrift mit dem Namen des Vertretenen.....	155
IV. Vertretungsmacht	156
1. Vollmacht	156
a) Erteilung	156
b) Umfang.....	160
c) Die Abgrenzung von Anscheins- und Duldungsvollmacht zur konkludenten Vollmachterteilung	163
d) Rechtsscheinvollmacht aufgrund der Publizitätswirkung des Handelsregisters, § 15 HGB.....	167
e) Erlöschen	170
f) Willensmängel bei der Vollmachterteilung	174
2. Gesetzliche und organschaftliche Vertretungsmacht	177
a) Gesetzliche Vertretungsmacht.....	177
b) Organschaftliche Vertretungsmacht.....	179
3. § 181 BGB und Missbrauch der Vertretungsmacht	180
a) Insichgeschäfte	180
b) Missbrauch der Vertretungsmacht	182
4. Rechtsfolgen beim Handeln ohne Vertretungsmacht	186
a) Rechtsfolgen für das Rechtsgeschäft	186
b) Ansprüche gegen den Vertreter	187
 § 4 Die Einbeziehung Allgemeiner Geschäftsbedingungen in den Vertrag	190
 A. Begriffsbestimmung	192
I. Vertragsbedingungen	192
1. Einzelerläuterungen	192
2. Erweiterung auf bestimmte einseitige Rechtsgeschäfte.....	193
II. Vorformulierung	193
III. Für eine Vielzahl von Verträgen	194
IV. Veranlassung der Einbeziehung durch den Verwender („Stellen“).....	194
V. Die Individualvereinbarung, § 305 I S. 3 BGB.....	196
VI. Einschränkung des sachlichen Anwendungsbereichs	197
VII. Persönlicher Geltungsbereich, § 310 I BGB	197
VIII. Verbraucherverträge, 310 III BGB.....	198
 B. Einbeziehung	198
I. Grundsatz	198
1. Der Hinweis des Verwenders, § 305 II Nr. 1 BGB	199
2. Möglichkeit der Kenntnisnahme, § 305 II Nr. 2 BGB	199
3. Einverständnis des Vertragspartners, § 305 II BGB a.E.....	201
4. Rahmenvereinbarung.....	201
II. Einbeziehung in besonderen Fällen, § 305a BGB.....	201

III. Das Problem sich widersprechender AGB	202
IV. Überraschende Klauseln, § 305c I BGB	203
C. Auslegung von AGB	204
I. Allgemeines	204
II. Der Vorrang der Individualabrede, § 305b	204
III. Die Unklarheitenregelung, § 305c II BGB.....	206
IV. Grundsatz der „kundenfeindlichsten Auslegung	206
1. Schritt:	206
2. Schritt:	207
3. Schritt:	207
D. Die Inhaltskontrolle, §§ 307 – 309 BGB.....	207
I. Anwendbarkeit der Inhaltskontrolle nach §§ 307 ff. BGB	207
II. Klauselverbote ohne Wertungsmöglichkeit, § 309 BGB.....	208
1. § 309 Nr. 1 BGB: Verbot kurzfristiger Preiserhöhungen.....	208
2. § 309 Nr. 5 BGB: Die Pauschalierung von Schadensersatzansprüchen.....	209
3. § 309 Nr. 6 BGB: Vertragsstrafen.....	210
4. § 309 Nr. 7 BGB: Haftungsbeschränkung bei Verschulden.....	211
5. § 309 Nr. 8 BGB: Soñstige Pflichtverletzung	212
III. Klauselverbote mit Wertungsmöglichkeit, § 308 BGB	213
IV. Generalklausel, § 307 I, II BGB	213
E. Rechtsfolgen bei fehlerhaften oder nicht einbezogenen AGB	215
§ 5 Einbeziehung Dritter in den Primäranspruch	217
A. Einbeziehung Dritter auf Seiten des Gläubigers.....	217
I. Mit-/ Gesamt- und Teilgläubigerschaft.....	217
1. Mitgläubiger.....	217
2. Gesamtgläubiger/Teilgläubiger	218
II. Verträge zugunsten Dritter.....	218
1. Echter Vertrag zugunsten Dritter	218
2. Unechter Vertrag zugunsten Dritter	218
3. Exkurs: Vertrag mit Schutzwirkung zugunsten Dritter	219
III. Erbfall gem. §§ 1922 ff. BGB	219
IV. Abtretung gem. §§ 398 ff. BGB / gesetzlicher Forderungs-übergang.....	219
V. Dingliche Surrogation	220
B. Einbeziehung Dritter auf Seiten des Schuldners	220
I. Teilschuldnerschaft.....	220
II. Gesamtschuldnerschaft	221
1. Unteilbare Leistung	221
2. Teilbare Leistung.....	221
3. Entstehung	222
III. Schuldnergemeinschaft	223
1. Gesamthandsschuld	223
2. Gemeinschaftliche Schuld im engeren Sinne	223
IV. Schuldübernahme	224
1. Kumulative Schuldübernahme	224
2. Befreiende Schuldübernahme	224
V. Erbe als Schuldner für Erblasser- und Erbfallschulden gem. § 1967 BGB.....	225